



Prinzip Zukunft: Investieren trotz Sparzwängen!

*„Ja, mach nur einen Plan
sei nur ein großes Licht!
Und mach dann noch ´nen zweiten Plan
gehn tun sie beide nicht.“*
Bertold Brecht

Meine sehr geehrten Stadträtinnen und Stadträte,
Sehr geehrte Pressevertreter,
Sehr geehrte Damen und Herren.

Bertold Brecht hat diese Zeilen 1928 in seinem „Lied von der Unzulänglichkeit“ geschrieben. Und wenn wir uns heute an den Silvesterabend 2019/20 zurückversetzen, so hatten wir alle für das Jahr 2020 den ein oder anderen Plan. Sei es beruflich oder privat.

Am 5.2.2020 haben wir den Haushaltsplan für das Jahr 2020 verabschiedet und uns damals bereits unter dem Eindruck gesunkener Einnahmen von manchem Projekt verabschieden müssen. Aber bereits ab Mitte März war klar, dass dieses Jahr um Einiges anders verlaufen würde, als wir ALLE uns dies erhofft und erwartet hatten.

Anfang März musste das Gymnasium coronabedingt als erste Einrichtung in Waldkirch schließen. Spätestens damit war die zwischenzeitlich zur weltweiten Pandemie gewordene Covid19-Erkrankung auch bei uns angekommen. Es war der Einstieg in einen Krisenmodus, der uns in unterschiedlicher Intensität dieses Jahr über begleitet hat:

Veranstaltungen abgesagt, Vereinsaktivitäten eingestellt, Einzelhandel und Gastronomie weitgehend geschlossen, Betrieb in Schulen und Kitas heruntergefahren. Wir mussten neue Begriffe in unseren Wortschatz aufnehmen: Notbetreuung, Abstandsgebot, Online-Konferenzen, AHAL-Regeln, Mund-Nasen-Schutz und manches mehr.

2020 war Improvisationstalent gefragt!

Ich darf mich an dieser Stelle bei allen Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die bei den häufig wechselnden Regelungen weitüberwiegend mitgezogen haben. Es war und ist für uns alle keine leichte Situation: sei es am Arbeitsplatz – noch dazu, wenn dieser von Schließung oder Kurzarbeit betroffen ist –, in der Familie mit geschlossenen oder reduzierten Einrichtungsangeboten oder in der Freizeit, die wir nun in vielen Fällen anders gestalten müssen.

In diesen Dank schließe ich auch und vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Krankenhäusern, Pflegeheimen, Pflegediensten und anderen Einrichtungen mit ein, die sich an zentraler Stelle um unsere Gesundheit und um unsere Mitmenschen kümmern. Mit einem weiterhin disziplinierten Verhalten von uns allen können wir ihnen die Arbeit leichter machen.

Improvisation – oder Planen unter hohen Unsicherheiten – prägte seit dem Beginn der Pandemie auch die Finanzplanung der Stadt. Wegfallende Kita-Gebühren, Ungewissheit über die Entwicklung der Steuereinnahmen sowie ausbleibende Eintrittsgelder in städtischen Einrichtungen haben zu einem frühen Zeitpunkt dazu geführt, dass wir zunächst intern bei den Ausgaben auf die Bremse getreten sind. Mit der ersten Steuerschätzung in der Pandemie mussten wir dann hier im Gremium 50 Prozent der Budgetansätze sperren.

Parallel kamen verschiedene Unterstützungs- und Hilfsprogramme von Bund und Land, welche die kommunalen Finanzen im Jahr 2020 stabilisiert haben.

Landesunterstützung Kita- und sonstige Gebühren	492.000 Euro
Ausgleichzahlung Gewerbesteuer	2,55 Millionen Euro
Stabilisierung der FAG-Zahlungen durch das Land.	1,26 Millionen Euro

Die Schlüsselzuweisungen sind im Rahmen des geplanten Volumens (11,95 Mio. Euro) geblieben, obwohl im Verteiltopf des Landes massive Ausfälle zu verzeichnen waren. Dies betraf unter anderem die Lohnsteuer mit -5,2%, Einkommensteuer -9,6%, Körperschaftssteuer -34%!

In der Summe führt dies voraussichtlich dazu, dass wir den Haushalt 2020 in etwa mit dem geplanten Defizit im Ergebnis-Haushalt werden abschließen können.

Darüber hinaus ist es uns im zweiten Jahr in Folge – gerade unter schwierigsten Bedingungen – gelungen, keine neuen Schulden im Kernhaushalt aufzunehmen. Unter Berücksichtigung der getilgten Beträge liegt der Schuldenstand der Stadt zum Jahresende 2020 um über zwei Millionen Euro niedriger als Ende 2018.

Als unerwartet stabil hat sich im laufenden Jahr die Gewerbsteuer gezeigt. Hier liegen wir aktuell leicht über dem Planansatz von 9 Millionen Euro. Dies haben wir insbesondere den zahlreichen, erfolgreichen Klein- und mittelständischen Betrieben zu verdanken.

Für 2021 planen wir mit einem unveränderten Ansatz, auch wenn dies – noch mehr als sonst – der Blick in die berühmte Glaskugel ist.

Für das kommende Jahr sind allerdings bislang keine Unterstützungsprogramme für die kommunalen Haushalte vorgesehen. Die sinkenden Einnahmen aus Einkommens- und Umsatzsteuer sowie erwartbar rückläufige Erträge unserer Einrichtungen schlagen sich unvermindert in unserem Haushalt nieder.

1. Haushaltseckdaten

Im Finanzhaushalt – also bei den zahlungswirksamen Vorgängen – stellt sich die Sache folgendermaßen dar:

Einzahlungen	55,9 Millionen Euro
Auszahlungen	56,8 Millionen Euro
Zahlungsmittelbedarf	-830.000 Euro

Daraus ergibt sich erstmals seit Jahren ein Zahlungsmittelbedarf des Ergebnishaushalts von rund 830.000 Euro. An dieser Stelle sollte in normalen Jahren mindestens die ordentliche Tilgung erwirtschaftet werden. Ein solches Szenario muss die absolute Ausnahme bleiben, um die Leistungsfähigkeit der Stadt nicht zu gefährden!

Und selbst dieses Ergebnis kann nur deshalb erzielt werden, weil wir bereits im laufenden Jahr vielfältige Leistungen auf den Prüfstand gestellt und auf manch Wichtiges verzichtet haben.

In der Übersicht planen wir im Ergebnishaushalt mit

Ordentliche Erträge	56,8 Millionen Euro
Ordentliche Aufwendungen	60,1 Millionen Euro
Ordentliches Ergebnis	-3,3 Millionen Euro

Rückläufige Erträge ergeben sich insbesondere in einem Rückgang der Einkommenssteuer (-600.000 Euro / -4,6 Prozent), der Vergnügungssteuer (-180.000 Euro / -23,1 Prozent) und beim Familienlastenausgleich (-175.000 Euro / -20,4 Prozent).

Demgegenüber stehen Mehrerträge beispielsweise bei den Zuweisungen im Kita-Bereich (+660.000 Euro / + 15,3 Prozent) und die neue Konzessionsabgabe Wasser (+200.000 Euro).

Die **Arbeit der Haushaltsstrukturkommission** hat unter den erschwerten Bedingungen einige wichtige Ergebnisse erzielt. Hierzu gehört auch die Einführung einer Konzessionsabgabe des Wasserwerks zugunsten des Kernhaushalts, die wir heute noch beraten werden.

Beim viel kritisierten Thema Personal haben wir in der Kommission die ersten Weichen gestellt. Im Ergebnis sieht der Stellenplan in Summe 3,1 Stellen weniger vor als im Plan 2020. Rechnet man den geplanten Stellenzuwachs von 1,1 Stellen im Kindergartenbereich dagegen, konnten im verbleibenden Personalkörper sogar 4,2 Stellen abgebaut werden. Zusammen mit einem moderaten Tarifabschluss für den Öffentlichen Dienst wurde damit der Kostenzuwachs in diesem Bereich deutlich begrenzt.

Aufgrund all dieser Maßnahmen waren wir als Verwaltung optimistisch, bereits 2021 zumindest unter günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt vorlegen zu können. Dies wird absehbar kaum einer Kommune in Baden-Württemberg gelingen.

Die allgemein sehr schlechte Lage aller Kommunalhaushalte führte dazu, dass das Innenministerium für die diesjährige Haushaltsgenehmigung einige Parameter ins Wohlwollen der Aufsichtsbehörden gestellt hat. Seien Sie versichert, dass wir hier in engem Austausch mit dem Regierungspräsidium stehen.

Kreisumlage

Die Bewältigung der finanziellen Lasten der Krise muss innerhalb der kommunalen Familie gemeinsam mit dem Landkreis bewältigt werden. Der Landrat hat am vergangenen Montag den Kreishaushalt vorgestellt und diesen mit einer steigenden Kreisumlage bei einem gleichbleibenden Satz von 27,5 Prozent geplant. Da die Umlage auf Basis des guten Steuerjahrs 2019 berechnet wird, ergeben sich für den Kreis 3,8 Millionen Euro Mehreinnahmen gegenüber 2020 – und damit eine Mehrbelastung für Waldkirch in Höhe von rund 260.000 Euro gegenüber dem Vorjahr! Zusätzlich erhält der Kreis vom Bund eine dauerhafte Entlastung von drei Millionen Euro für die Kosten der Unterkunft im Flüchtlingsbereich. Diese beiden Faktoren machen aus meiner Sicht eine Senkung der Kreisumlage möglich und notwendig, um den städtischen Haushalten in schwieriger Lage entgegen zu kommen. Wir kommen nur gemeinsam durch die Krise.

2. Gesamtwirtschaftliche Verantwortung – nicht in die Krise hineinsparen!

Während wir im laufenden Betrieb nach Einsparmöglichkeiten und auch Einnahmeerhöhungen gesucht haben, wollen wir gleichzeitig im Investitionsbereich unserer gesamtwirtschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Bund und Land setzen richtigerweise auf die Investitionen der öffentlichen Hand, damit die deutsche und europäische Wirtschaft die Corona-Krise nicht als Absturz, sondern als Delle erlebt.

Wir halten daher in diesen schwierigen Zeiten – u.a. mit Hilfe zahlreicher Förderprogramme – an unseren Schwerpunkten fest: für Klimaschutz, für funktionierende soziale Dienstleistungen, für eine zukunftsfähige Stadt!

Oder um es mit den Worten des Bundesfinanzministers Olaf Scholz zu sagen:

„Das Prinzip heißt nicht Hoffnung. Das Prinzip heißt Zukunft!“

3. Digitalisierung

Einer dieser Schwerpunkte ist der weitere Ausbau der Digitalisierung, insbesondere im Schulbereich. Hier gab es in den vergangenen Monaten deutliche Kritik, dass dies bundesweit nicht schnell genug vorstatten ging. Ehrlicherweise muss man allerdings auch sagen, dass bis vor Kurzem niemand einen flächendeckenden Heimunterricht als Ziel hatte, sondern lediglich die Einführung digitaler Unterrichtsformate.

Durch die Mittel des Sofortprogramms DigitalPakt konnten für unsere Schulen 378 Endgeräte bestellt werden. Insgesamt standen rund 206.000 Euro hälftig von Bund und Land zur Verfügung. Wir hoffen, dass diese Geräte nun endlich im Januar ausgeliefert werden.

Die Digitalpakt-Mittel insgesamt sollen in diesem Jahr in vollem Umfang verausgabt werden. Die Auftragsvergaben beispielsweise für Großflächenbildschirme an der Realschule oder Medienpulte für das Gymnasium sind für die Ausschussberatungen im Januar vorgesehen.

In Summe stehen den Schulen in Waldkirch 2020/21 1,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Im kommenden Jahr steht zudem der dritte von vier Bauabschnitten zur Vernetzung der Schwarzenbergschule mit 265.000 Euro im Plan.

Auch innerhalb der Verwaltung wird das Thema Digitalisierung vorangetrieben.

Dies betrifft uns auch als Arbeitgeber. Hatten wir zu Beginn der Pandemie gerade einmal sieben homeoffice-taugliche VPN-Clients im Einsatz, so sind es inzwischen rund 40.

Um künftig verstärkt Verwaltungs-Dienstleistungen online erledigen zu können, beschäftigt sich derzeit eine Arbeitsgruppe mit den Vorgaben des Online-Zugangsgesetzes. Bis Ende 2022 sollen landesweit 575 Dienstleistungen digital vorgenommen werden können. Hier werden wir zusätzlich in den kommenden Jahren mit Soft- und Hardware nachrüsten müssen.

Bereits heute verfügen knapp 1.000 Waldkircher Haushalte sowie vier der sechs städtischen Schulen über einen Glasfaseranschluss als Grundvoraussetzung für die digitale Zukunft! Damit liegen wir bundesweit an der Spitze und auch die verbleibenden Schulen werden im kommenden Jahr noch angeschlossen. Dies haben wir insbesondere der Investitionstätigkeit der Stadtwerke auf diesem Gebiet zu verdanken.

Für dieses wichtige Zukunftsthema, sowie für wichtige Maßnahmen im Energie- und Versorgungsbereich wollen wir die Stadtwerke noch besser ausstatten. Aus den eingeplanten Grundstückserlösen schlagen wir daher eine Kapitalerhöhung von einer Million Euro vor. Wir setzen auch in diesem Bereich weiter auf Zukunft!

4. Klima und Verkehr

Wir stellen uns mit diesem Haushalt auch im Besonderen der zentralen Herausforderung unserer Zeit – dem Schutz unseres Klimas.

Mit einem halben Jahr Verspätung wird im Juni die elektrifizierte Elztalbahn ihren Betrieb aufnehmen. Wir wissen, dass sich in den Zeiten des Schienenersatzverkehrs Einige wieder hin zum eigenen Auto orientiert haben - und dass sich dieser Trend unter Coronabedingungen noch verstärkt hat. Diesen Trend gilt es umzukehren und die Menschen zurück in den ÖPNV zu führen. Ich bin dankbar, dass es uns gelungen ist, den Streckenabschnitt Denzlingen - Waldkirch bereits Mitte Februar in Betrieb nehmen zu können.

Damit rücken nun auch zwei weitere Fragestellungen in den Mittelpunkt:

- Die Gestaltung des Bahnhofsumfelds: Hierzu hätten wir bereits 2020 gerne den Bürgerdialog aufgenommen, haben dies aber pandemiebedingt zunächst nicht weiterverfolgt. Hier wollen wir wieder ansetzen.
- Der Weg zur Bahn: Derzeit läuft die Anhörung zum Verkehrsplan, der den künftigen Busverkehr in der Region neu sortieren soll. Hierzu bereiten wir aktuell die Stellungnahme der Stadt vor, die wir Ihnen bald vorlegen werden. Für Angebote neben den Hauptstrecken hat das **Projekt "Bürgerbus"** Fahrt aufgenommen. Ich danke an dieser Stelle insbesondere den Aktiven aus dem Stadt seniorenrat, dem Unternehmer Jan Rother sowie dem Dezernat IV für die erfolgreiche Begleitung. Wir hoffen nun alle, dass die Fahrerakquise erfolgreich angegangen werden kann. Die 16.000 Euro für die Haltestellen sind ebenso in den Haushalt eingestellt wie die voraussichtlichen Betriebskosten von 20.000 Euro.

- Jünglingssteg: Dieser soll in nachhaltiger Holzbauweise ausgeführt werden. Hierfür sind 2021/22 insgesamt eine Million Euro vorgesehen, davon 50 Prozent Fördermittel.
- Aufgrund des begrenzten Parkplatzangebots an unseren Bahnhöfen und Haltestellen spielt das **Fahrrad** eine besondere Rolle. Am Waldkircher Bahnhof werden 200.000 Euro für 230 Fahrradständer investiert, 90 Prozent gefördert vom Bund.
- Für die Freiburger Straße haben wir Planungsmittel eingestellt, um 2022 beidseitige Fahrradschutzstreifen umsetzen zu können.

5. Bezahlbares Wohnen

Klimaschutz ist auch für das zweite zentrale Thema, bezahlbares Wohnen, von besonderer Bedeutung.

Gerade eben haben wir den ersten Bebauungsplan dieser Stadt beschlossen, der verbindlich den KfW55-Standard festlegt, zusätzlich zur Dachbegrünung und Dach-Photovoltaik. Bei aller Kritik im Laufe des Verfahrens haben wir hier auch ein städtebauliches und umweltfreundliches Zeichen modernen Wohnungsbaus gesetzt.

Auch die Wohnungswirtschaft ist weiterhin im Bereich bezahlbaren Wohnens tätig. Im Januar werden die 11 neuen Wohnungen in der Buchholzer Eisenbahnstraße fertiggestellt. Der Bau für 24 Wohnungen in der Lange Straße – übrigens der erste WoWi-Bau mit KfW55-Standard – wird in Kürze Spatenstich feiern.

Bauen war eines der Schwerpunktthemen des vergangenen Jahres und wird uns auch noch eine Weile begleiten. Im vergangenen Januar haben wir im Rahmen einer großen Bürgerwerkstatt in Kollnau über die unterschiedlichsten Aspekte des Bauens gesprochen.

Eines der Ergebnisse daraus war der Beschluss der neuen Baulandpolitischen Leitlinien, in denen wir neben sozialen Aspekten des Bauens auch zahlreiche weitere Vorgaben beispielsweise zu Energie-Einsparung und Gewinnung erarbeitet haben.

2021 setzen wir daher den Weg mit dem Baugebiet Elzschleife in Kollnau fort. Zahlreiche Bürgeranregungen, aber auch Hinweise aus dem Gemeinderat, werden bereits in den ersten Vorschlag Eingang finden. Gleichzeitig erhalten wir im Rahmen des Projekts KlimaMobil als Modellkommune Beratungsleistungen des Landes Baden-Württemberg, wie ein solches Vorhaben verkehrlich optimal geplant werden kann. Wir sind selbst gespannt, wie sich dieser Prozess gestaltet und zu welchen Ergebnissen er kommt.

In diesem Zusammenhang wird auch die Reaktivierung der Stadtbau GmbH ein Thema werden müssen. Als Grundstückseigentümerin in der Elzschleife könnte sie die Rolle der Flächenentwicklungsgesellschaft übernehmen. Darüber hinaus wäre auch die Weiterentwicklung als Bauträgerin für städtische Gebäude denkbar, die

nicht ausschließlich öffentlichen Zwecken dienen. Als Beispiel sei hier der Bürgertreff in Kollnau genannt, der mit Wohnungen in den Obergeschossen neu gebaut werden könnte.

6. Soziales

Waldkirch ist eine soziale Stadt und das Leistungsangebot der Stadt, der freien Träger und der Vereine kann sich sehen lassen.

Der größte Bereich stellt dabei die Kinderbetreuung dar. Trotz des massiven Ausbaus der letzten Jahre – alleine von 2015 bis 2020 wurde die Zahl der U3-Gruppen verdoppelt! – haben wir nach wie vor Bedarf an Kindergartenplätzen. Sei es durch Zuzug, sei es durch den neuen Trend zur Mehrkind-Familie.

2021 erweitern wir daher den noch recht jungen Waldkindergarten-Bereich der Kita Pfiffikus um eine zweite Gruppe. Die Zusammenarbeit mit der Essbaren Stadt hat hier bereits zu wunderbaren Kooperationen geführt und der Elternzuspruch bestätigt das Modell.

Gemeinsam mit der katholischen Seelsorge steigen wir in die Planungen ein, den Kindergarten St. Carolus am Wald zu sanieren und bei dieser Gelegenheit um 2-3 Gruppen zu erweitern.

Die Kultur in unserer Stadt hat unter Corona deutlich gelitten. Sichtbarstes Zeichen war hier sicher die Verschiebung des 13. Internationalen Klang- und Orgelfestivals auf das Jahr 2022. Die Kulturabteilung, das Museums-Team und viele weitere Akteure aus der Kulturszene werden alles dafür tun 2021, unter den gegebenen Rahmenbedingungen Kultur erlebbar zu machen. Wir hoffen, dass es gelingt, gemeinsam mit der Waldkircher Orgelstiftung im Frühjahr das „Kulturfestival 1:10“ durchzuführen und auf mehrere Spielstätten zu erweitern.

Insgesamt wird uns das Thema „Lebendiges Städtle“ beschäftigen müssen. Noch ist nicht absehbar, welche Folgen Corona in unserer Handels- und Gastronomielandschaft hinterlässt. Klar ist aber heute bereits, dass wir an Ideen arbeiten müssen, wie die Aufenthalts- und Versorgungsqualität sichergestellt werden können.

7. Sportstätten

Die Sportstätten in unserer Stadt sind wichtige Einrichtungen für die Schulen, für zahlreiche Aktive in den Vereinen und die Jugendarbeit.

Unsere Investitionen in diesem Bereich sind nicht darauf ausgerichtet, neue Dinge zusätzlich zu bauen. Es geht darum, die notwendige Infrastruktur zu sanieren und zu modernisieren, damit sie auch noch für die kommenden Jahrzehnte zur Verfügung

steht. Für die fortlaufende Ertüchtigung unserer Infrastruktur wollen wir auch die Grundstückserlöse nutzen.

Die größte Baustelle 2021/22 wird die Sanierung der Stadthalle. Mit dem erfolgreichen Zuschussantrag von drei Millionen Euro schaffen wir es, den Sportstättenanteil der Stadthalle zukunftsfest zu machen.

In der Kastelberghalle führen wir 2021 den zweiten Teil der Installationserneuerung durch und investieren 575.000 Euro. Nur zur Erinnerung, welche Energieeinsparung erzielt werden kann: Nach sieben Jahren haben sich unsere Investitionen in diesem Bereich bereits amortisiert.

Ein Dauerthema ist das Elztalstadion: Der aktuelle Zustand des 50er-Jahre Bauwerks macht eine belastbare Planung für einen Neubau erforderlich. Eine Generalsanierung haben wir intensiv geprüft, sie aber als wenig tauglich verworfen. Es ist kein Geheimnis, dass wir auch hier getreu dem Motto "Weniger ist mehr" verfahren müssen, wenn wir uns diese Investition leisten wollen. Dennoch wollen wir eine funktionsfähige Sportstätte für unsere Schulen sowie für unsere Vereine erhalten.

Meine Damen und Herren,
die Haushaltsberatungen werden uns trotz oder gerade wegen des geringen Handlungsspielraums vor Herausforderungen stellen. Ich bin mir sicher, dass wir das neue Jahr auch unter diesen Voraussetzungen positiv gestalten werden.

Ich darf daher abschließend allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, in unseren Einrichtungen und in unseren Betrieben danken: Für die Vorarbeiten zum Haushalt und zu den Wirtschaftsplänen und natürlich für die gesamte Arbeit, die unterjährig geleistet wurde. Insbesondere danke ich dem Dezernat I und der Finanzverwaltung sowie allen Dezernats- und Eigenbetriebsleitungen sowie den Mitarbeitenden im Corona-Verwaltungsstab.

Ich danke auch Ihnen Allen hier im Gremium und in den Ortschaftsräten für Ihre Arbeit das ganze Jahr über. Und lassen Sie mich hinzufügen: gerade in den ersten Monaten der Pandemie war es für uns als Verwaltung – aber auch für mich ganz persönlich wichtig, dass Sie uns grundsätzlich auch bei schwierigen Entscheidungen unterstützt haben.

Für die kommenden Wochen darf ich Sie und alle Bürgerinnen und Bürger bitten: halten Sie durch, halten Sie sich an die Regelungen – auch wenn es schwerfällt und man sich Schöneres vorstellen kann.

Vor uns liegen ungewisse Wochen und jede und jeder von uns vermisst derzeit andere Dinge. Mit unserem Handeln als Stadt versuchen wir den notwendigen Optimismus zu verbreiten, dass 2021 bei allen Unwägbarkeiten ein gutes Jahr wird.

Mit regulärem Unterricht – vielleicht dauerhaft digitaler als wir bis vor kurzem dachten.

Mit neuen Online-Formaten – vielleicht mit anderen Zielgruppen für städtische Angebote als bisher.

Mit gemeinsamen Festen – vielleicht kleiner als sonst.

Und um auf Bertold Brechts „Unzulänglichkeiten“ zurückzukommen: mit der notwendigen Gelassenheit und Improvisationsfähigkeit, wenn die Dinge sich anders entwickeln.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.